

Ein Blinder erzählt vom Sehen

Erich Furrer liest am Samstag, 19. Februar in Bazenheid aus Jacques Lusseyrans Buch «Das wiedergefundene Licht».

Bazenheid – Es mag auf den ersten Blick fast etwas zynisch klingen, wenn ein Blinder vom Sehen spricht. Doch dies ist keineswegs der Fall. Schon nach wenigen Sätzen im Buch «Das wiedergefundene Licht» von Jacques Lusseyran wird klar, dass es hier um ein tiefes Verständnis des Sehens geht, um eine geistige, ja spirituelle Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Sehens. «Mir wurde das Buch von einer Freundin empfohlen und ich habe es mit Begeisterung gelesen und war zutiefst berührt, sehr bewegt und inspiriert von Lusseyrans Betrachtungen, wenngleich die Geschichte am Ende sehr sehr traurig wird», sagt Furrer. Dem ist so, denn sie endet damit, wie der junge Jacques Lusseyran nach einer schrecklichen Zeit im KZ Buchenwald

durch die Alliierten befreit wird. Furrer meint zum Schluss: «Wenn man diese Geschichte liest, mit tiefem und wachem Blick und ebenso wachem Herzen, wird man einiges über das Licht, das Leben und die Liebe erfahren.»

Der Autor

Der aus Paris stammende Jacques Lusseyran wurde in einem anthroposophisch geprägten Elternhaus geboren und erblindete im Alter von acht Jahren aufgrund eines tragischen Unfalls im Klassenzimmer. Die Schule durchlief er mit hervorragenden Noten und studierte Literatur. Während des Zweiten Weltkrieges war er Mitglied der Résistance und gründete mit 17 Jahren eine eigene Widerstandsgruppe, die Volontaires de la Liberté. Durch einen Verräter fiel er in die Hände der Gestapo und sass ein halbes Jahr in Einzelhaft in Fresnes, bevor er mit 2'000 anderen Franzosen in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert wurde, wo er bis zur Befreiung durch die Amerikaner am 11. April 1945 überlebte. Nach dem Krieg lernte er den Franzosen Georges Saint-Bonnet, Autor des Buches «La joie vous appartient», kennen und schätzen. Wegen eines Gesetzes aus der Zeit des Vichy-Regimes, das Invaliden den Staatsdienst verbot, blieb ihm der Zugang zu einer ordentlichen Universitätsprofessur in Frankreich verwehrt. Er arbeitete als Schriftsteller und Dozent an verschiedenen Einrichtungen; zuletzt als Literaturprofessor in den USA und auf Honolulu. Er verstarb am 27. Juli 1971 um 11.35 Uhr zusammen mit seiner dritten Frau, Ma-



Rolf Stiefel, Züberwangen und Erich Furrer, Bazenheid.

rie, bei einem Autounfall in Ancenis, nahe seinem Heimatdorf Juvareuil im Département Maine-et-Loire, Frankreich.

Musik

Der Musiker Rolf Stiefel aus Züberwangen wird mit seinen Sounds und Songs auf seinem Keyboard und E-Piano die Stimmungen für diesen stillen Abend erzeugen. Da er in seiner kompositorischen Arbeit vor allem auf die Intuition baut, fühlte er sich von dieser Geschichte ganz besonders inspiriert. «... weil beschrieben wird, wie die Sinne (Sehen, Fühlen, Schmecken) auf einmal anders wahrgenommen werden. Das sieht man auch darin, dass man Licht nicht zwingend sehen muss, sondern es auch möglich ist, es zu fühlen. Mit geschlossenen

Augen kann man beispielsweise Musik anders wahrnehmen; alles wird viel intensiver, man schaut sich gewissermassen direkt in die Seele.»

Ein kongeniales Gespann

Stiefel und Furrer haben im letzten Frühjahr schon den Stoff von «Max & Moritz» als gemeinsames Lese-Projekt erarbeitet und gezeigt und vorgreifend darf gesagt werden, dass in diesem Jahr im Rahmen des ersten «Alttaggenburger Theater Sommers» in Bazenheid das Musical «Oli, dä Mammutbaum» zu sehen sein wird, welches ebenfalls aus der Feder der beiden Künstler-Freunde stammt (Text: Erich Furrer / Musik: Rolf Stiefel). Mehr dazu wird in weiteren Ausgaben des «Alttaggenburgers» zu lesen sein. (pd)

«Das wiedergefundene Licht»

Samstag, den 19. Februar, um 20 Uhr, evang. Kirchgemeindehaus, Neugasse 8, Bazenheid.

Erich Furrer, Schauspieler und Rolf Stiefel, Keyboard und E-Piano erzählen Auszüge aus dem gleichnamigen Buch von Jacques Lusseyran. – Kasse und kleine Häppchen-Bar ab 19 Uhr.

Reservation: Tel. 071 931 36 43 oder reservation@leseratten-ohrwuermer.ch.